

Aktives Altern und Geschlechterperspektiven

SOZIALWISSENSCHAFTLICHES
————— **I**NSTITUT —————

der Evangelischen Kirche in Deutschland 

Petra-Angela Ahrens / Gerhard Wegner

11. September 2015 in Hannover

Was Sie erwartet

1. Geschlechtsspezifische Altersbilder

- Ausgangspunkt im 6. Altenbericht der Bundesregierung
- Ein Blick in die Statistik: Demografische Entwicklung
- Wie ältere Frauen und Männer selbst auf das Alter(n) blicken

2. Gesellschaftliche Teilhabe

- Ausgangspunkt im kirchlichen Altenbericht
- Bildungsbeteiligung
- Subjektive Befindlichkeit
- Öffentliche Beteiligung

3. Frauen und Männer in der Kirche

- Kirchlich-religiöse Nähe
- Beteiligung am kirchlichen Leben
- Ehrenamtliches Engagement

Geschlechtsspezifische Altersbilder

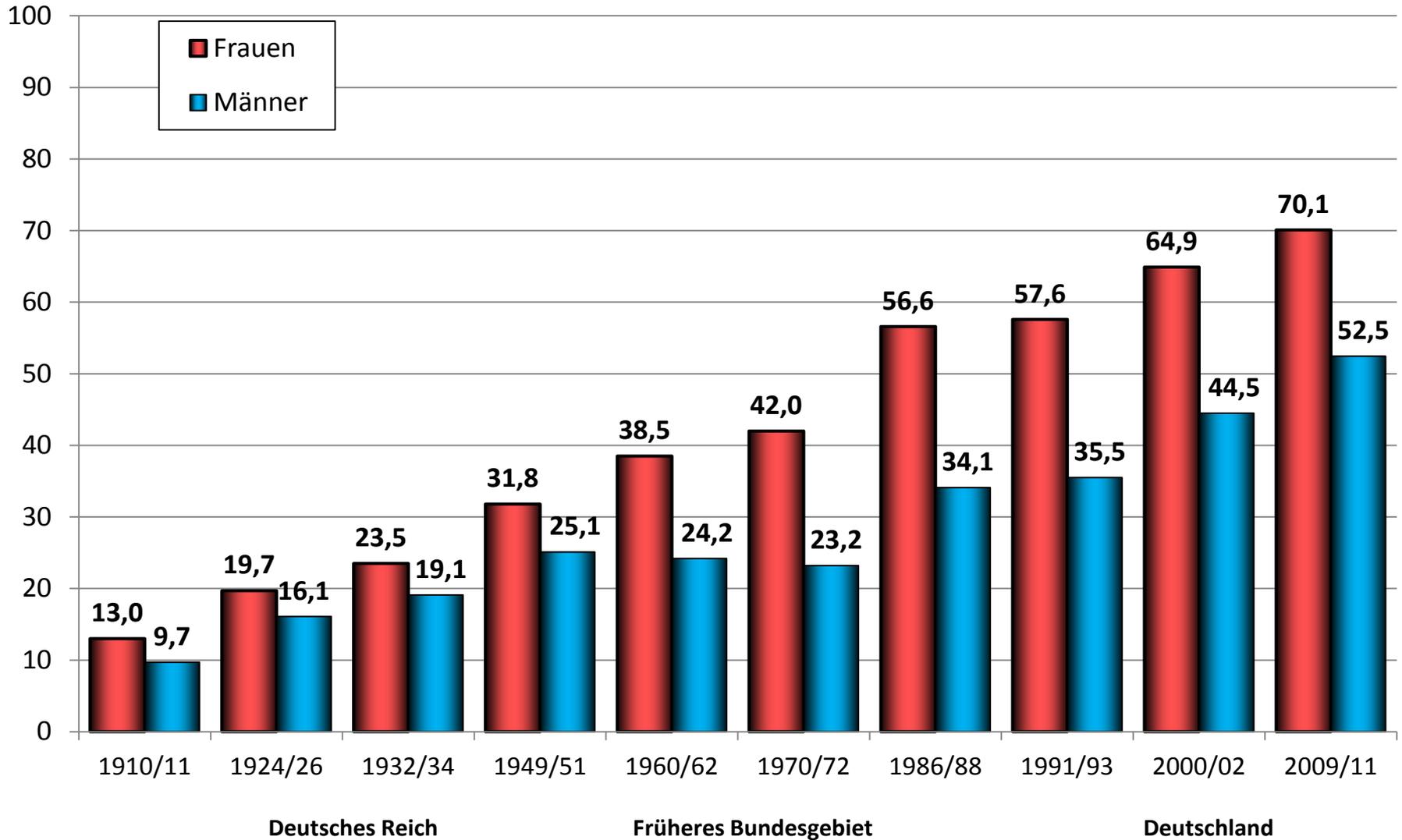
Ausgangspunkt im 6. Altenbericht der Bundesregierung:

Für ältere Frauen gilt ein „doppelter Standard“

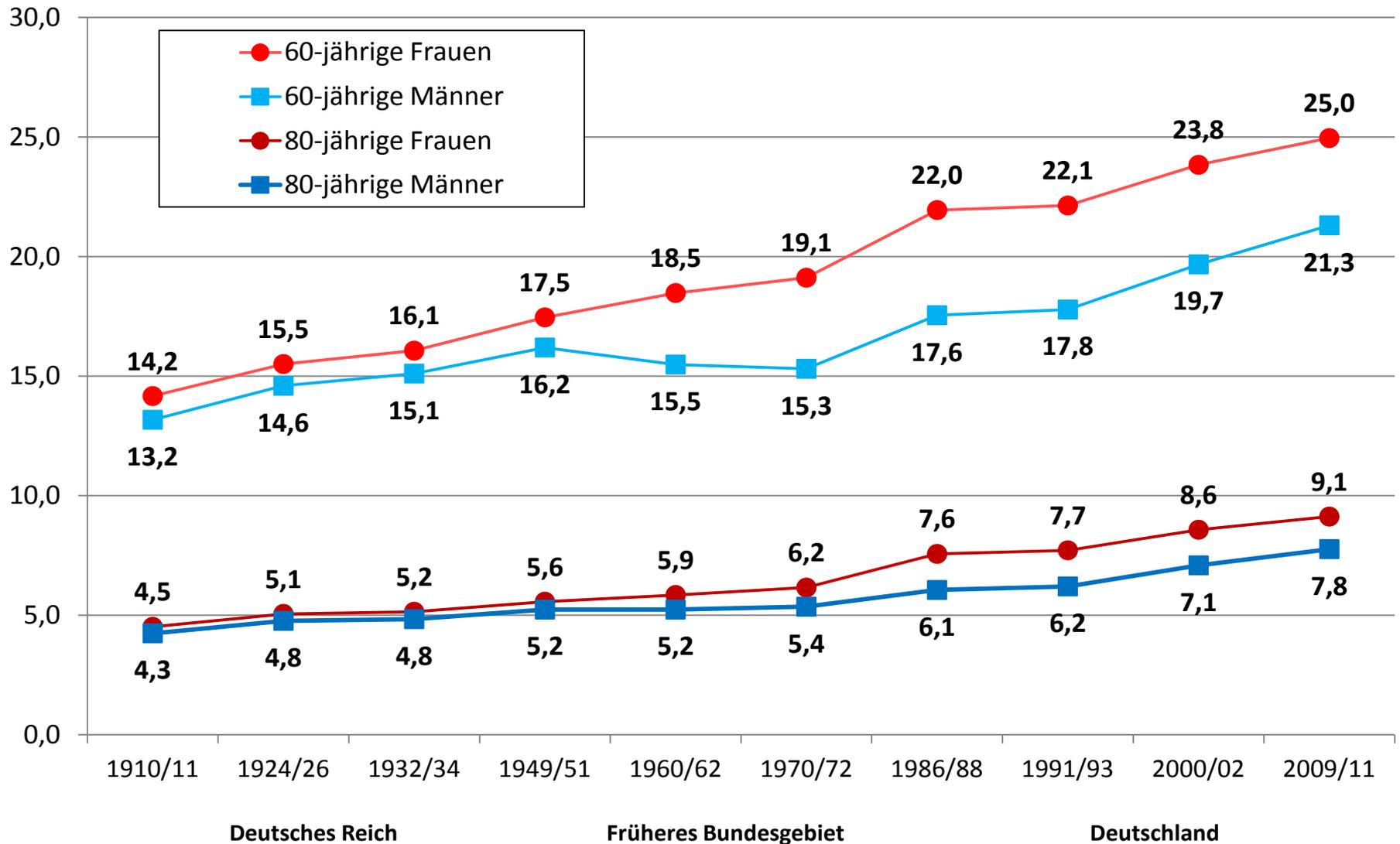
Generell herrscht eine eher negative Sicht auf das Altern. Dazu kommt:

- negative Altersmerkmale werden in stärkerem Maße älteren Frauen als älteren Männern zugeordnet (Männer werden interessant, Frauen werden alt)
- Männer sehen ältere Frauen besonders negativ (Attraktivität).
- Frauen sind früher alt und Frauen werden älter als Männer: Frauen sind länger alt.

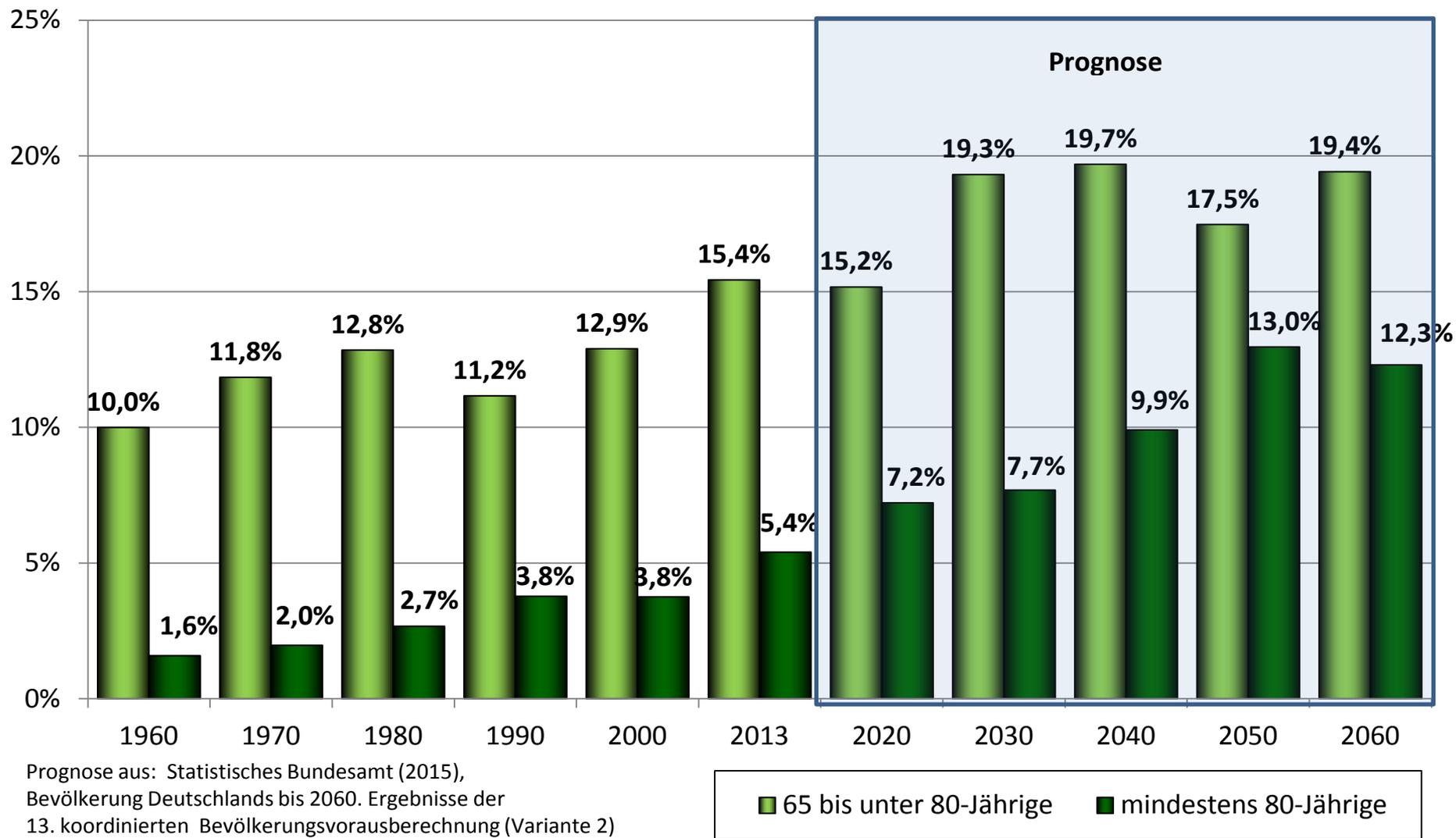
Überlebende im Alter von 80 Jahren (Angaben in %)



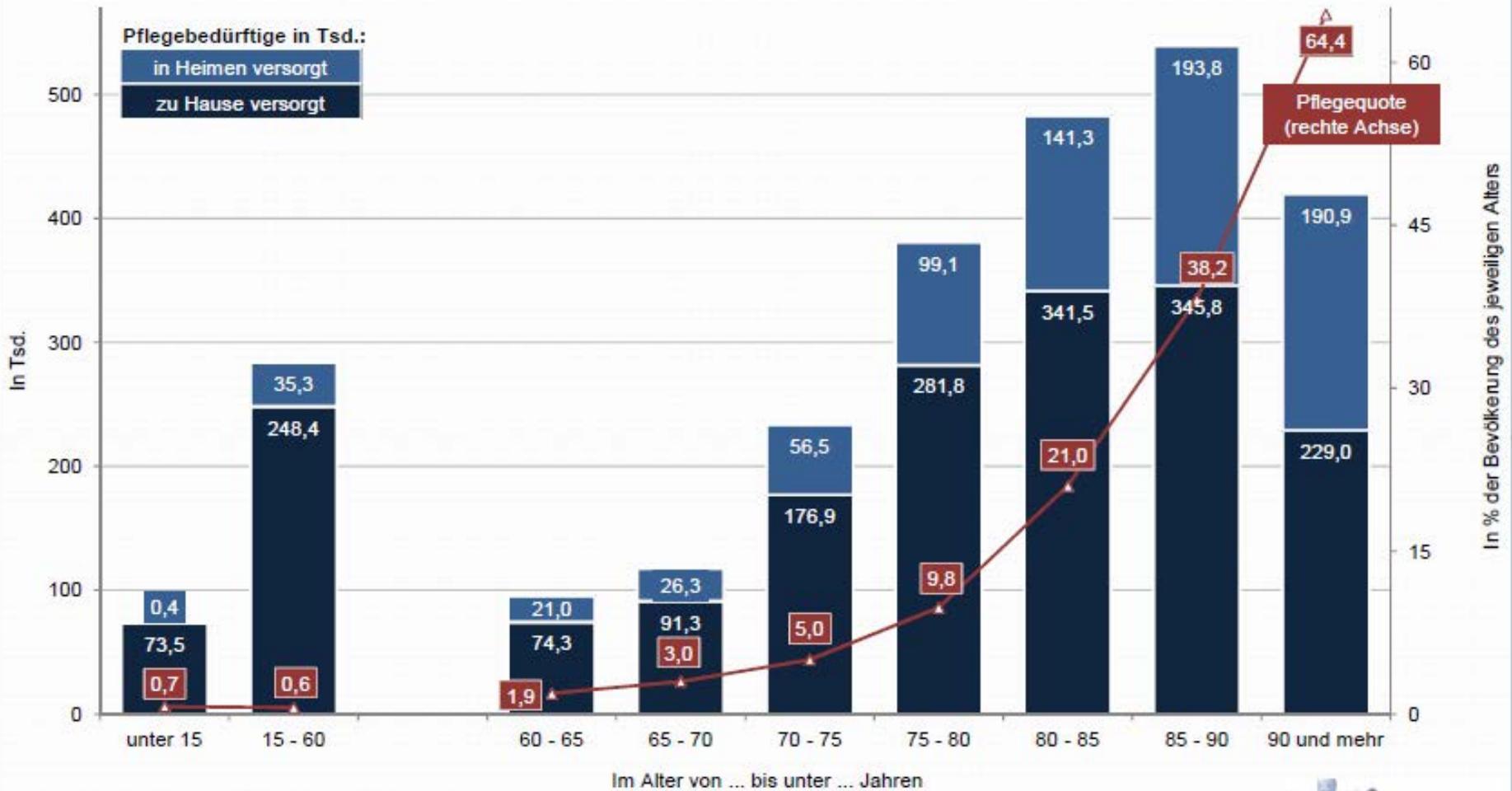
Fernere Lebenserwartung 60- und 80-Jähriger in Jahren



Anteile der Älteren an der Bevölkerung in Deutschland 1960 - 2060 in %



■ Pflegebedürftige* und Pflegequoten nach Altersgruppen 2013 am Jahresende, in Tsd. und in % der jeweiligen Bevölkerung



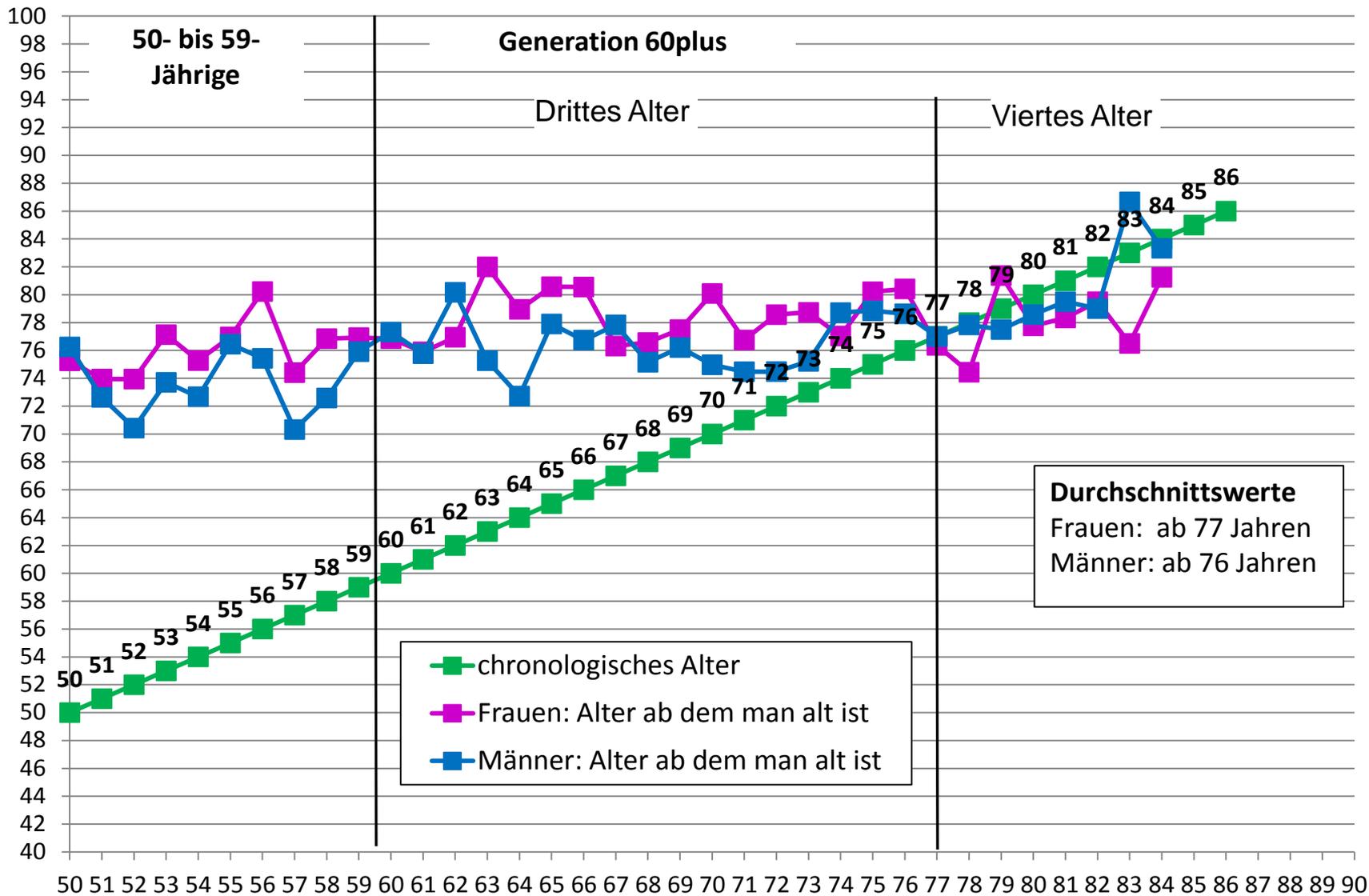
* mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz
Quelle: Statistisches Bundesamt (2015) Pflegestatistik 2013



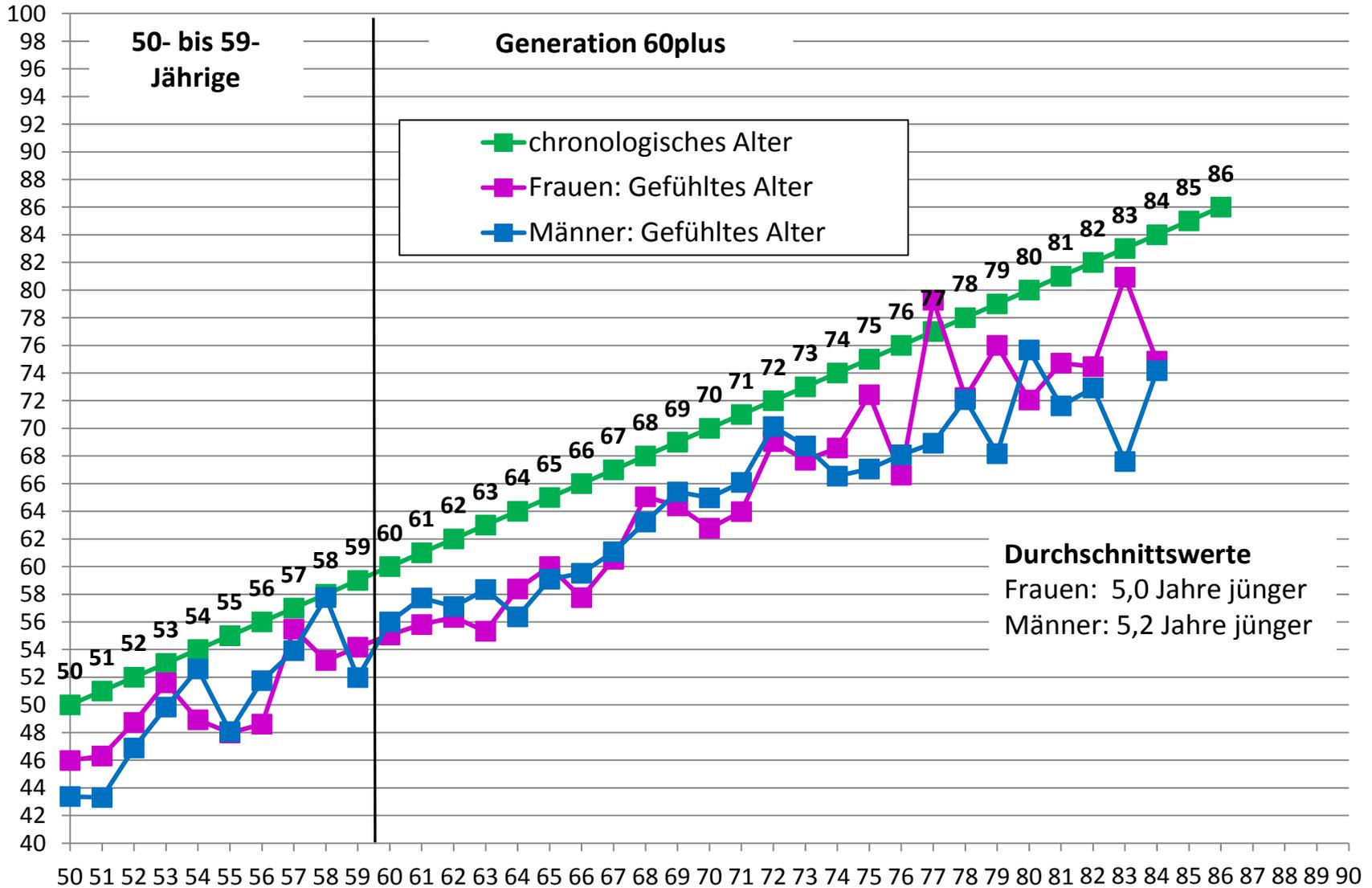
Wie ältere Frauen und Männer selbst auf das Alter(n) blicken:

Ergebnisse aus einer Repräsentativbefragung der älteren Generation (SI-EKD 2011)

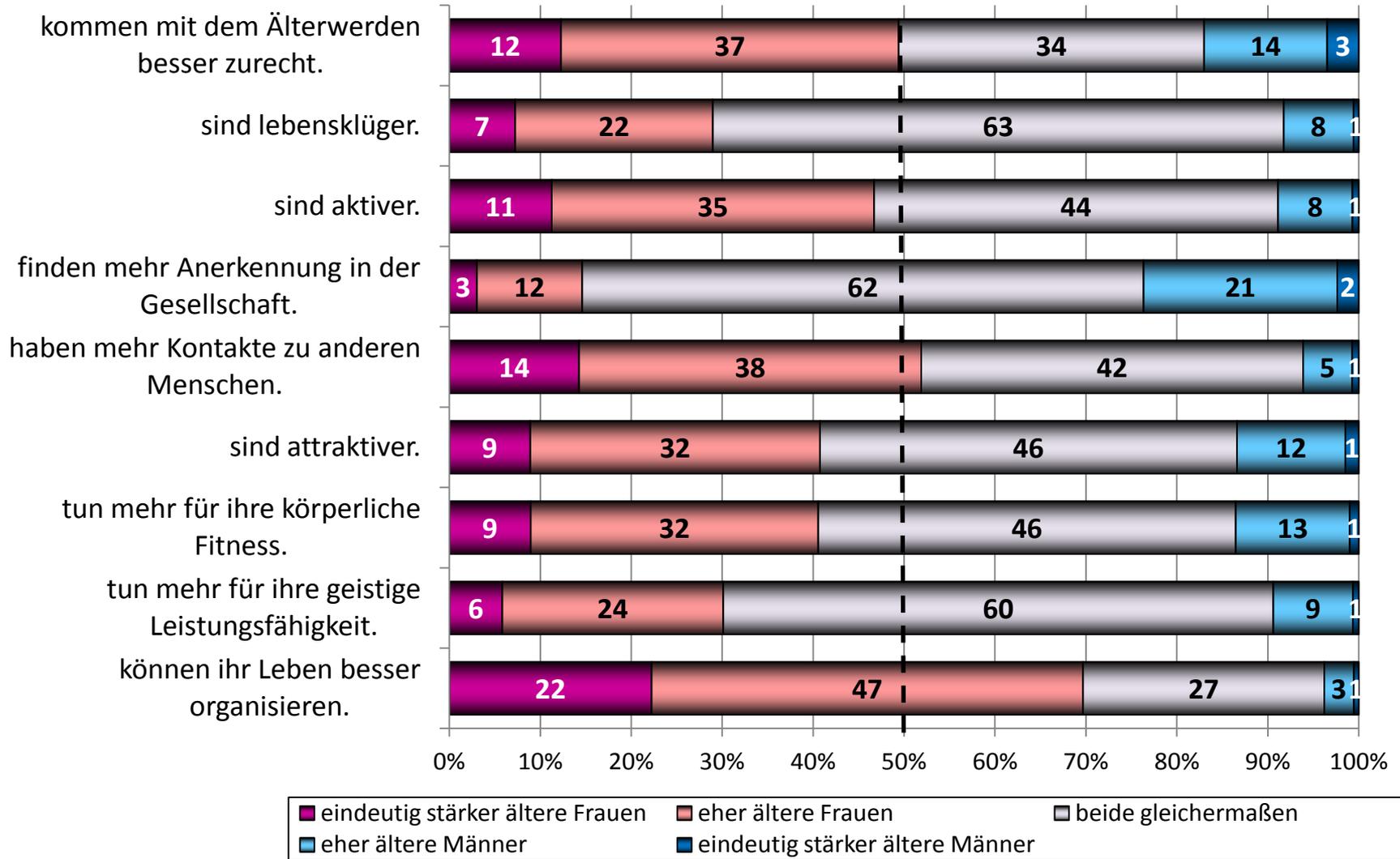
Chronologisches Alter und Altersbeginn (alle Befragten)



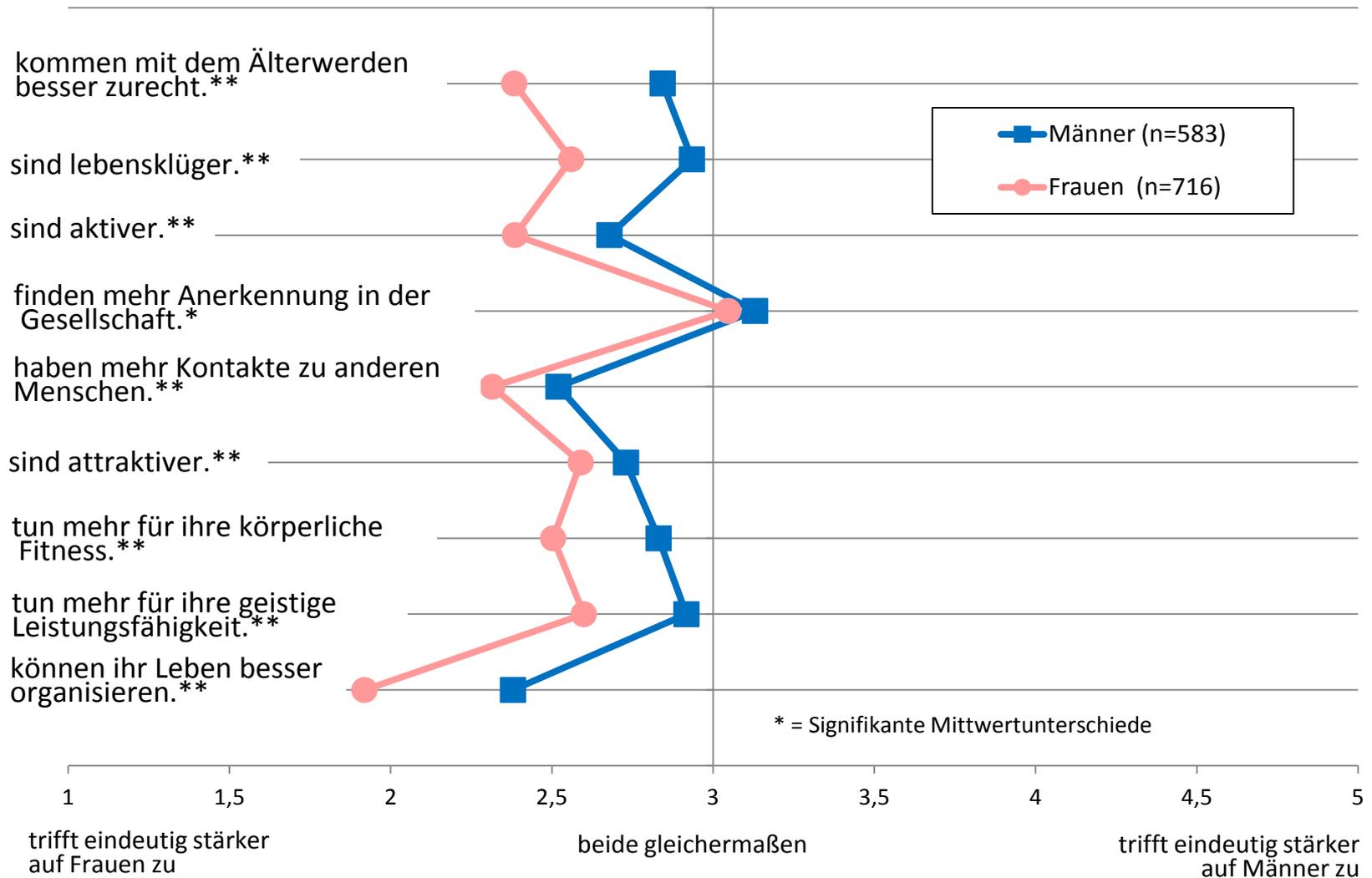
Chronologisches Alter und subjektives Alter (alle Befragten)



Befragte ab 60 Jahren: Genderspezifische Altersbilder



Genderspezifische Altersbilder: Befragte ab 60 Jahren nach Geschlecht



Was Sie erwartet

1. Geschlechtsspezifische Altersbilder

- Ausgangspunkt im 6. Altenbericht der Bundesregierung
- Ein Blick in die Statistik: Demografische Entwicklung
- Wie ältere Frauen und Männer selbst auf das Alter(n) blicken

2. Gesellschaftliche Teilhabe

- Ausgangspunkt im kirchlichen Altenbericht
- Bildungsbeteiligung
- Subjektive Befindlichkeit
- Öffentliche Beteiligung

3. Frauen und Männer in der Kirche

- Kirchlich-religiöse Nähe
- Beteiligung am kirchlichen Leben
- Ehrenamtliches Engagement

Gesellschaftliche Teilhabe

Ausgangspunkt im kirchlichen Altenbericht:

Frauen und Männer altern anders aufgrund sozialer Lebenslagen und Rollen:

Ältere Frauen:

- Deutlich geringere Teilhabe an Bildungschancen, dadurch auch geringere Gesundheitschancen und weniger gesellschaftliche Teilhabe
- schlechtere Einkommenssituation (fehlende/unterbrochene Erwerbsbiografien und zu geringe Anerkennung der Erziehungszeiten)

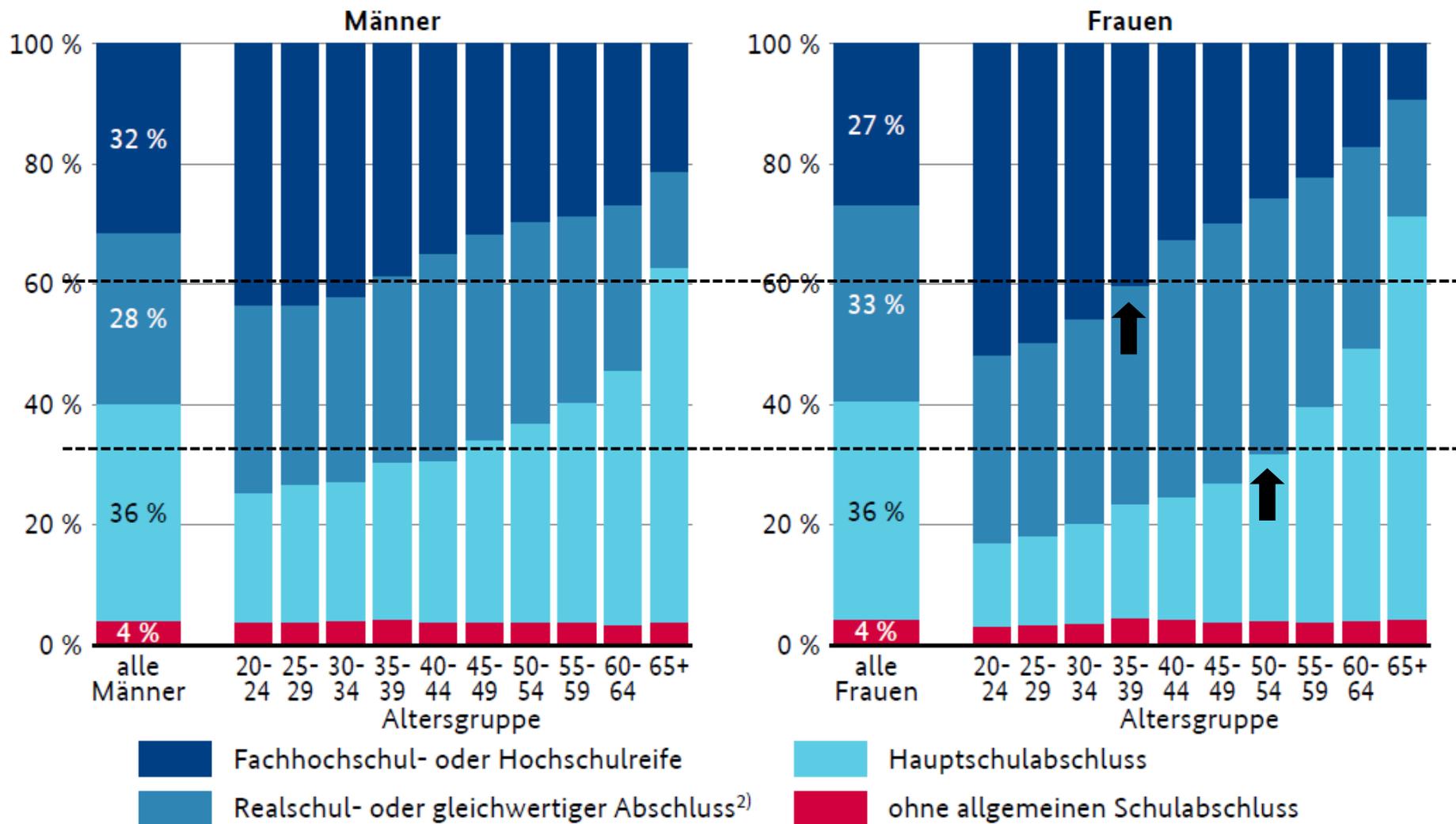
Ältere Männer

- Größere Probleme bei der Bewältigung der mit dem Ruhestand einhergehenden Veränderungen.
- Höhere Suizidrate

Schlussfolgerung:

Notwendigkeit einer stärkeren Beachtung von geschlechtsspezifischen Unterschieden im Alter, um die Teilhabechancen älterer Menschen effektiv zu fördern.

Schulabschluss der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht¹⁾, 2013

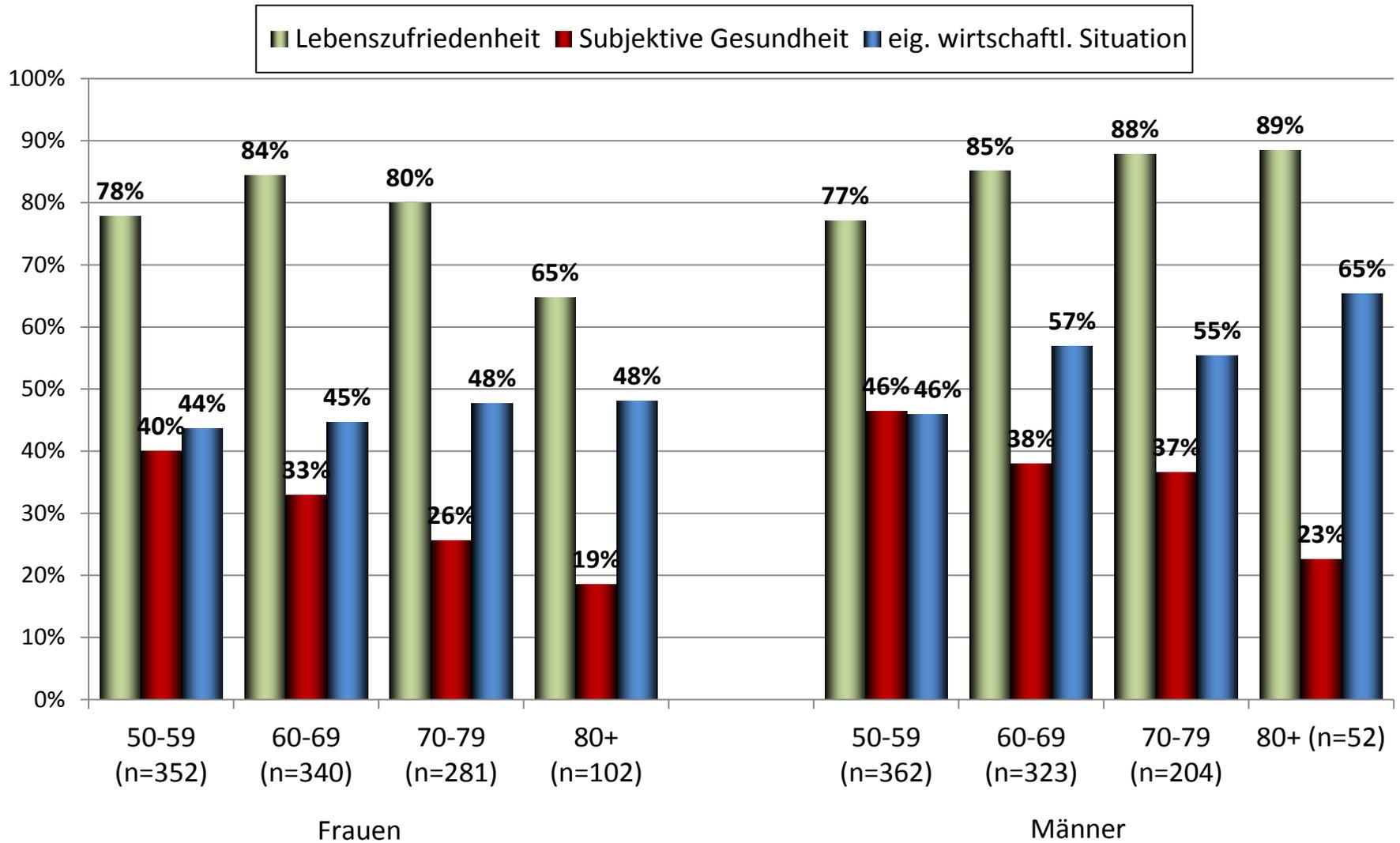


1) nur Personen mit Angabe zur allgemeinen Schulausbildung
 2) einschließlich Abschluss der polytechnischen Oberschule in der DDR

Datenquelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: BiB

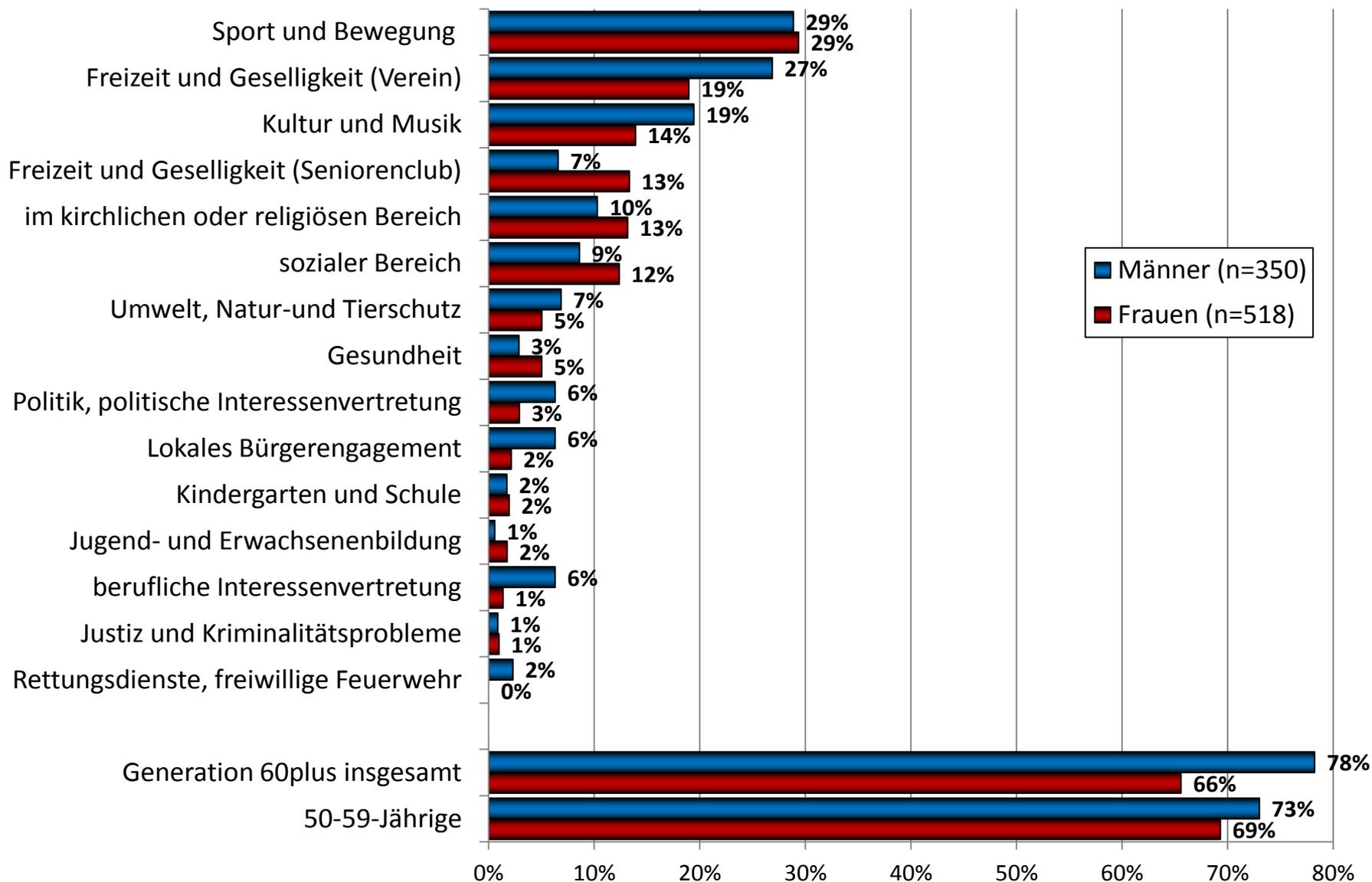
© BiB 2015 / demografie-portal.de

Subjektive Befindlichkeit: Zustimmungen* nach Geschlecht und Alter



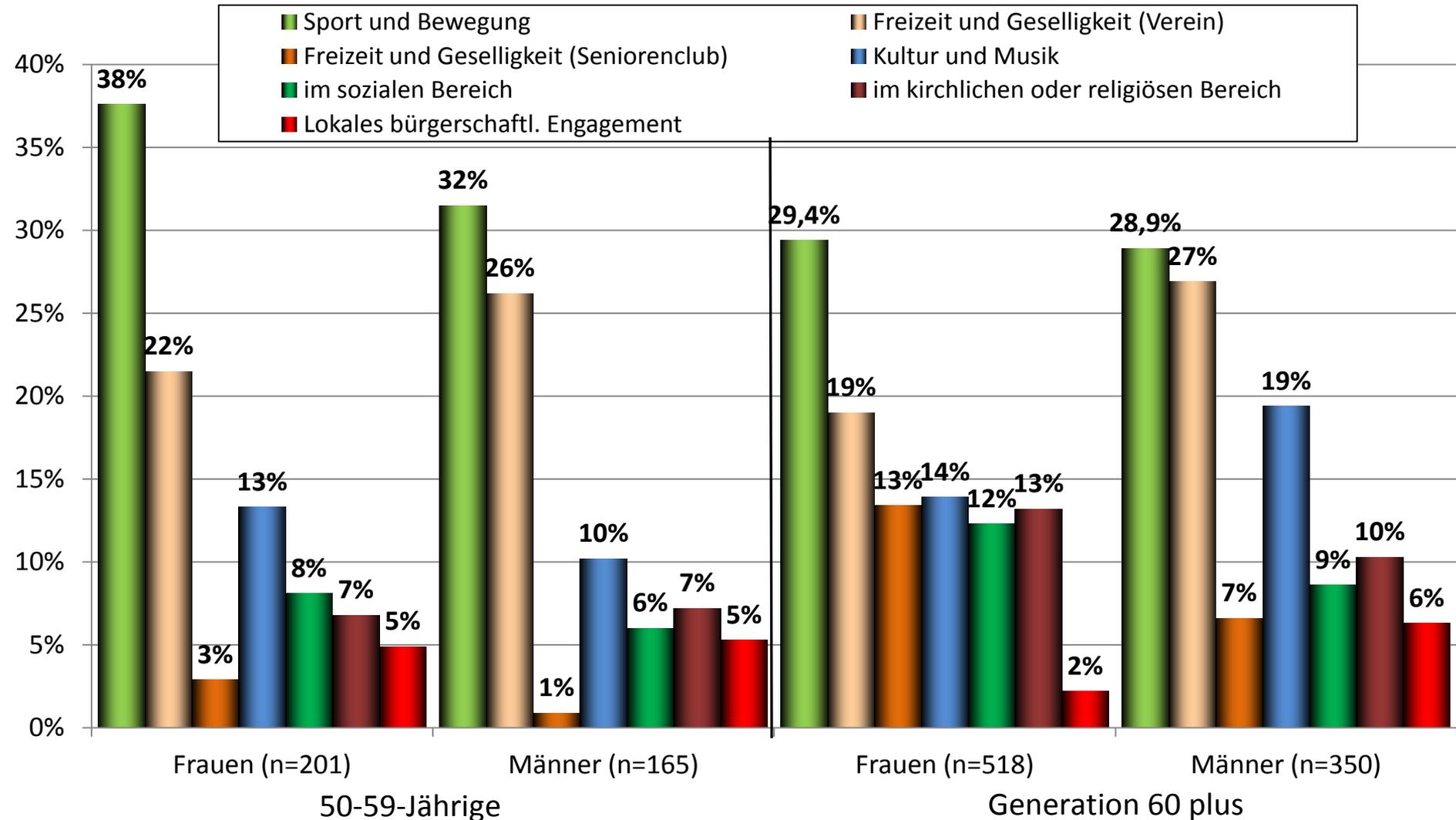
*Anteile für sehr/eher zufrieden; sehr gut / gut

Evangelische ab 60 Jahren: Öffentliche Beteiligung nach Geschlecht



■ Männer (n=350)
■ Frauen (n=518)

Evangelische: Ausgewählte Bereiche der öffentlichen Beteiligung nach Geschlecht und Alter



Was Sie erwartet

1. Geschlechtsspezifische Altersbilder

- Ausgangspunkt im 6. Altenbericht der Bundesregierung
- Ein Blick in die Statistik: Demografische Entwicklung
- Wie ältere Frauen und Männer selbst auf das Alter(n) blicken

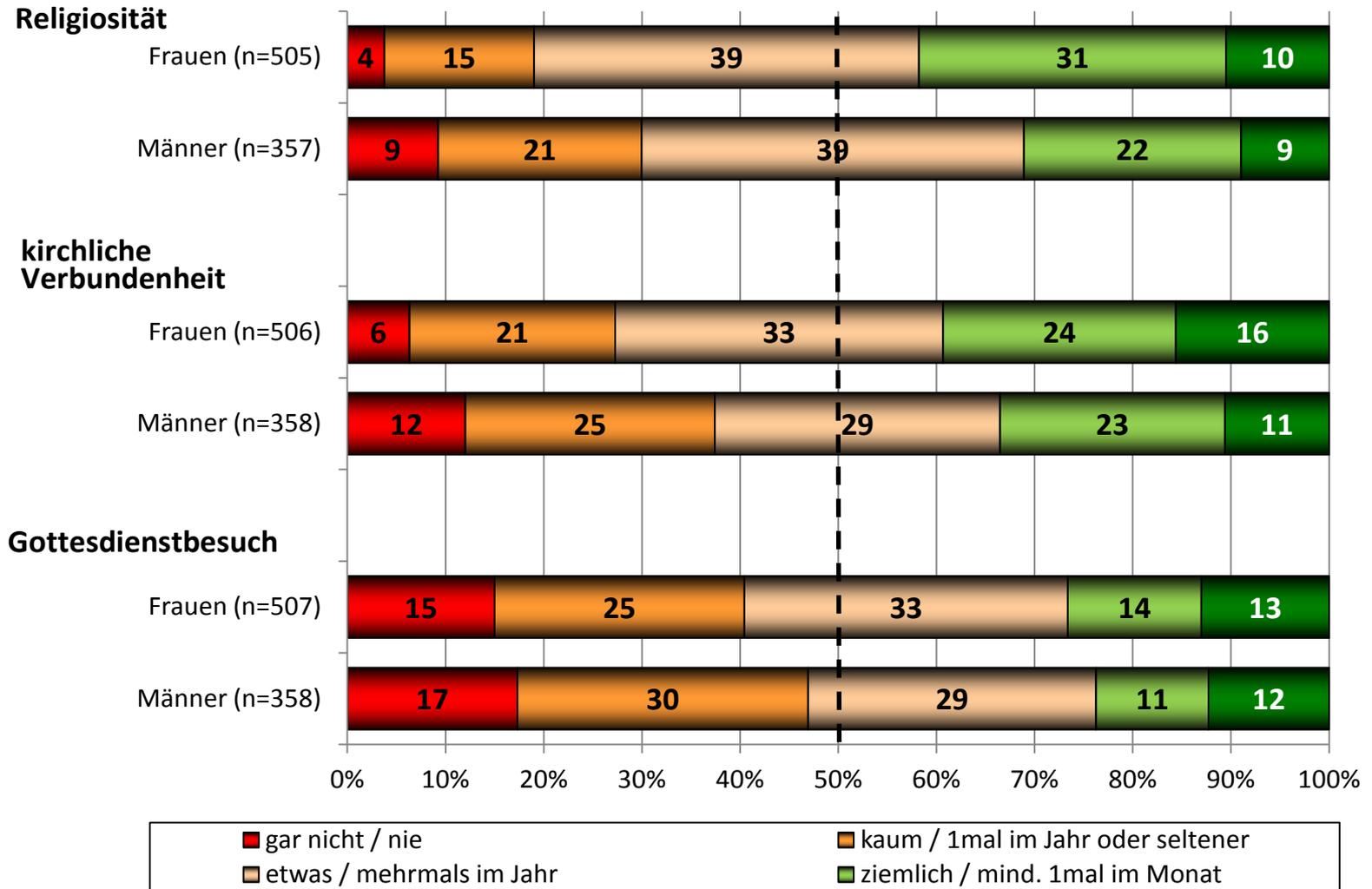
2. Gesellschaftliche Teilhabe

- Ausgangspunkt im kirchlichen Altenbericht
- Bildungsbeteiligung
- Subjektive Befindlichkeit
- Öffentliche Beteiligung

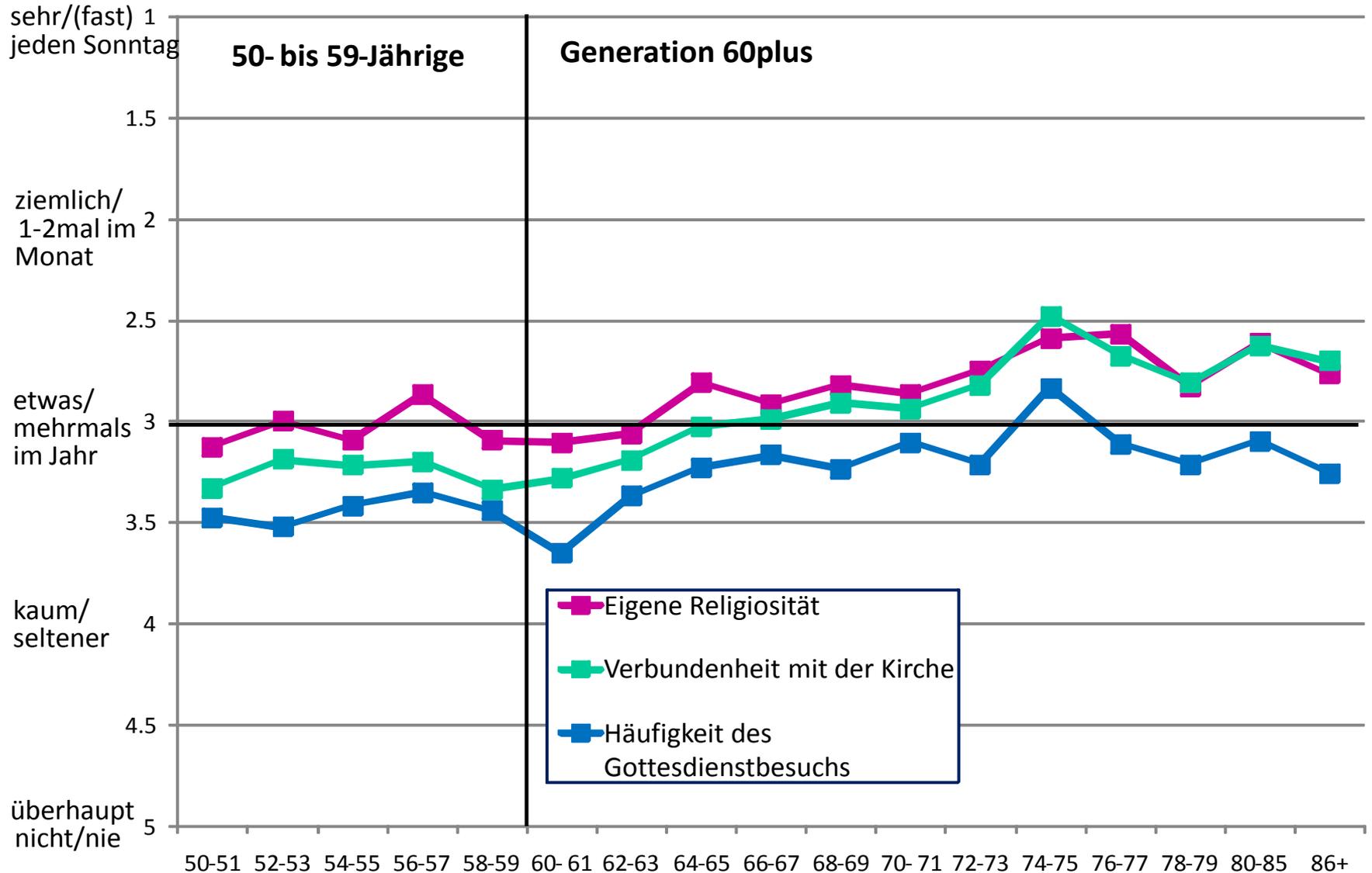
3. Frauen und Männer in der Kirche

- Kirchlich-religiöse Nähe
- Beteiligung am kirchlichen Leben
- Ehrenamtliches Engagement

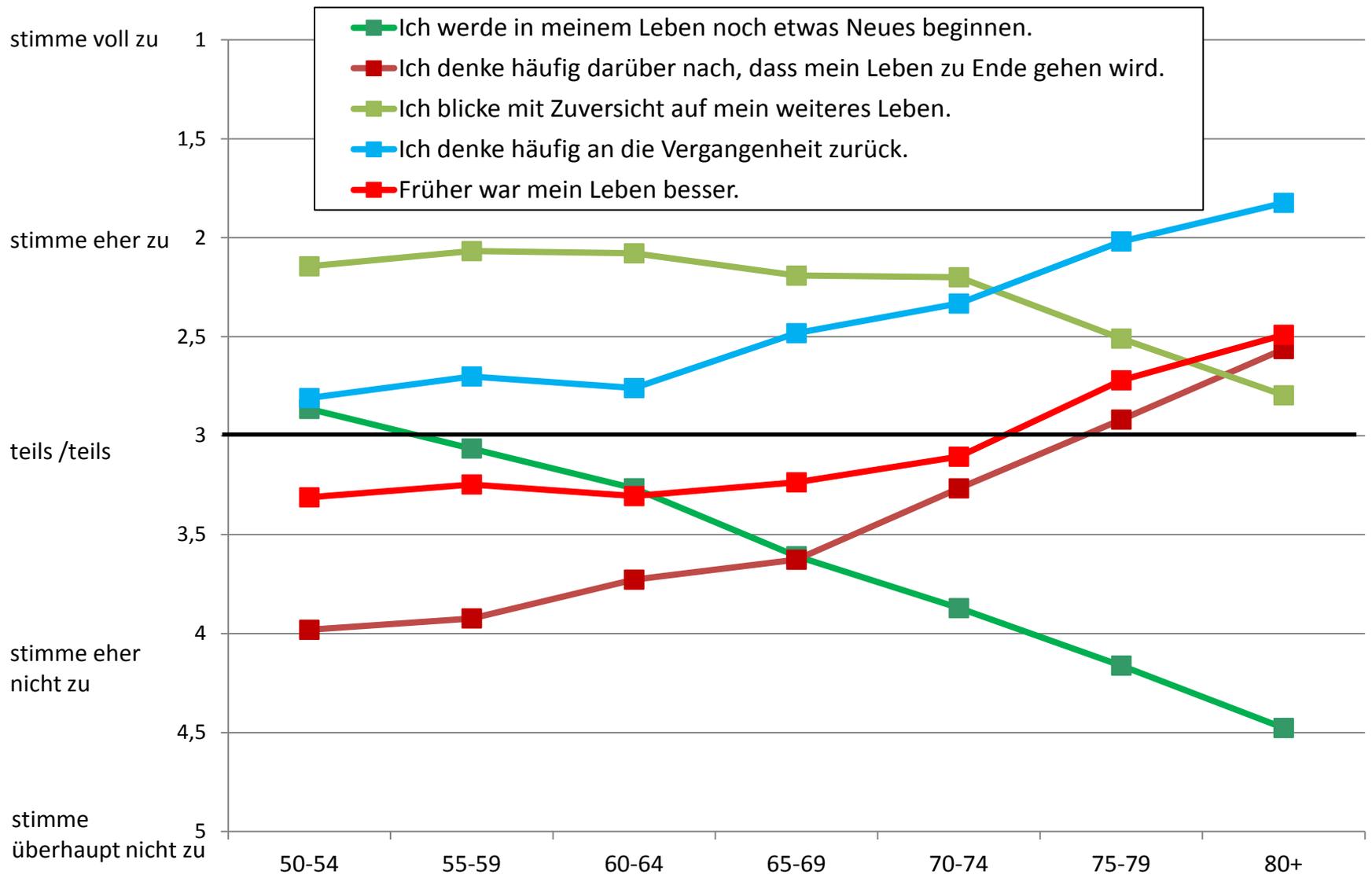
Evangelische ab 60 Jahren: Religiosität, kirchliche Verbundenheit und Gottesdienstbesuch nach Geschlecht



Evangelische: Religiosität, kirchliche Verbundenheit und Gottesdienstbesuch (Arithmetische Mittelwerte)

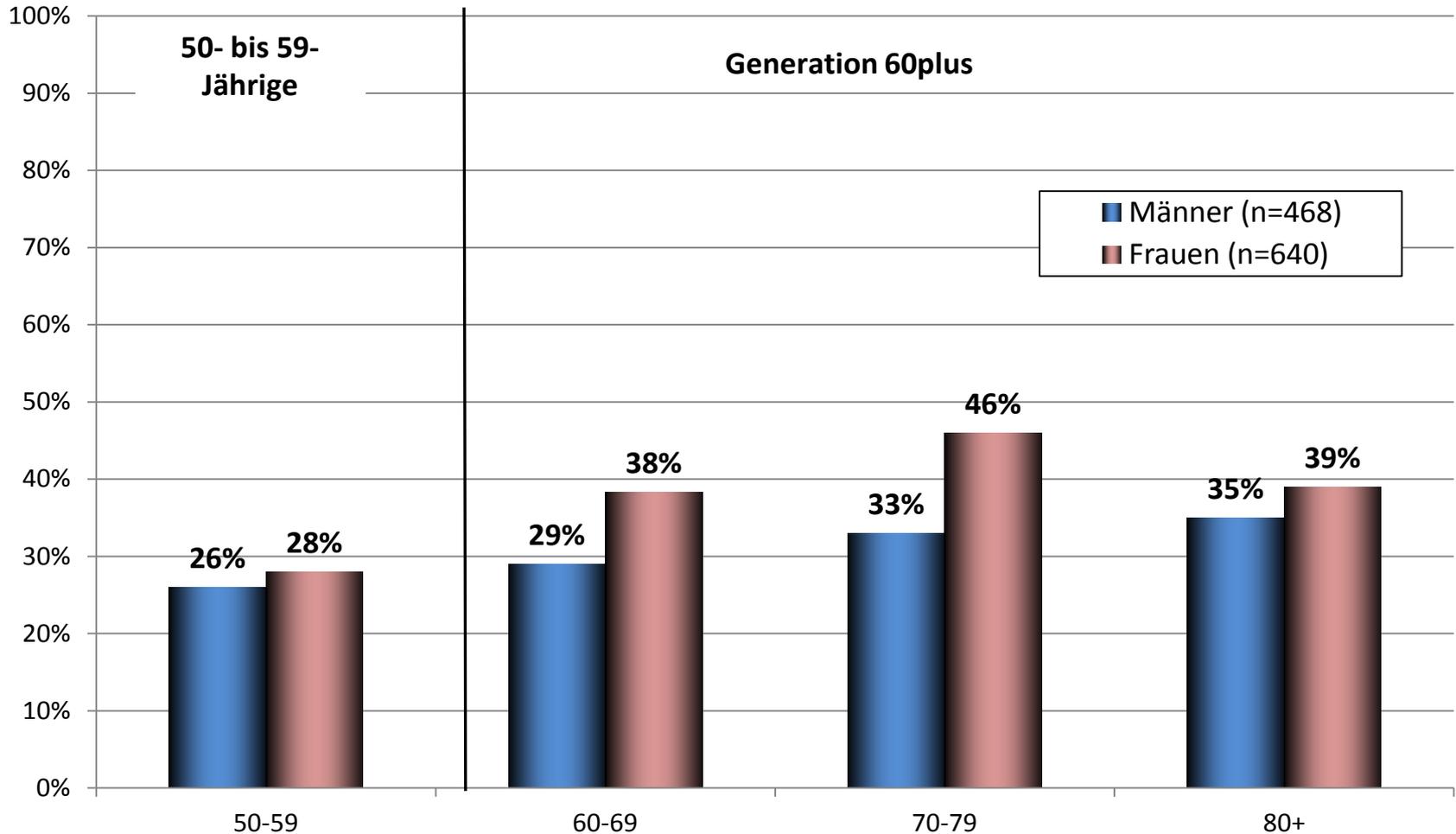


Evangelische: Lebensperspektive nach Alter (Arithmetische Mittelwerte)

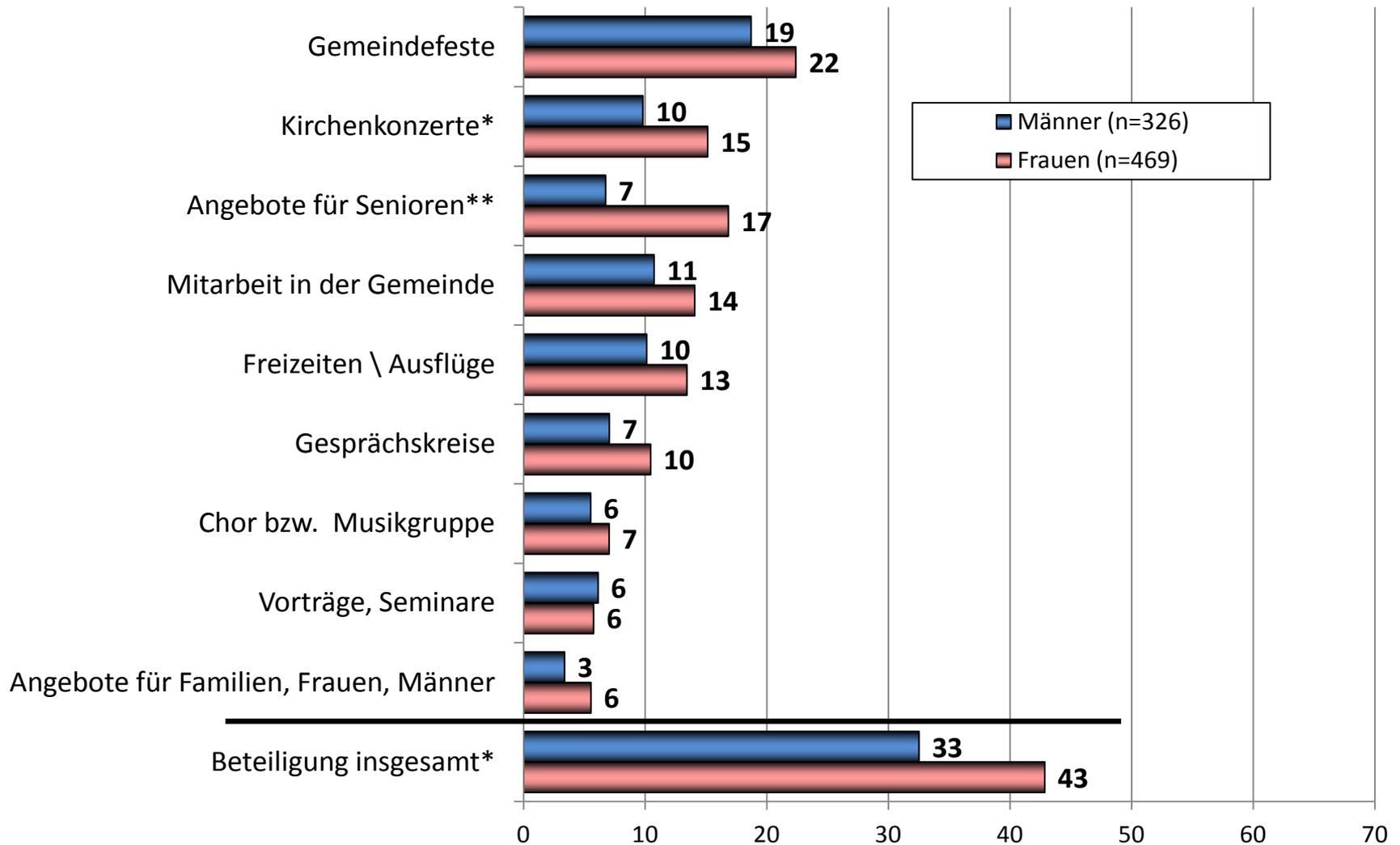


Evangelische: Beteiligung am Gemeindeleben nach Alter und Geschlecht

Angaben in %

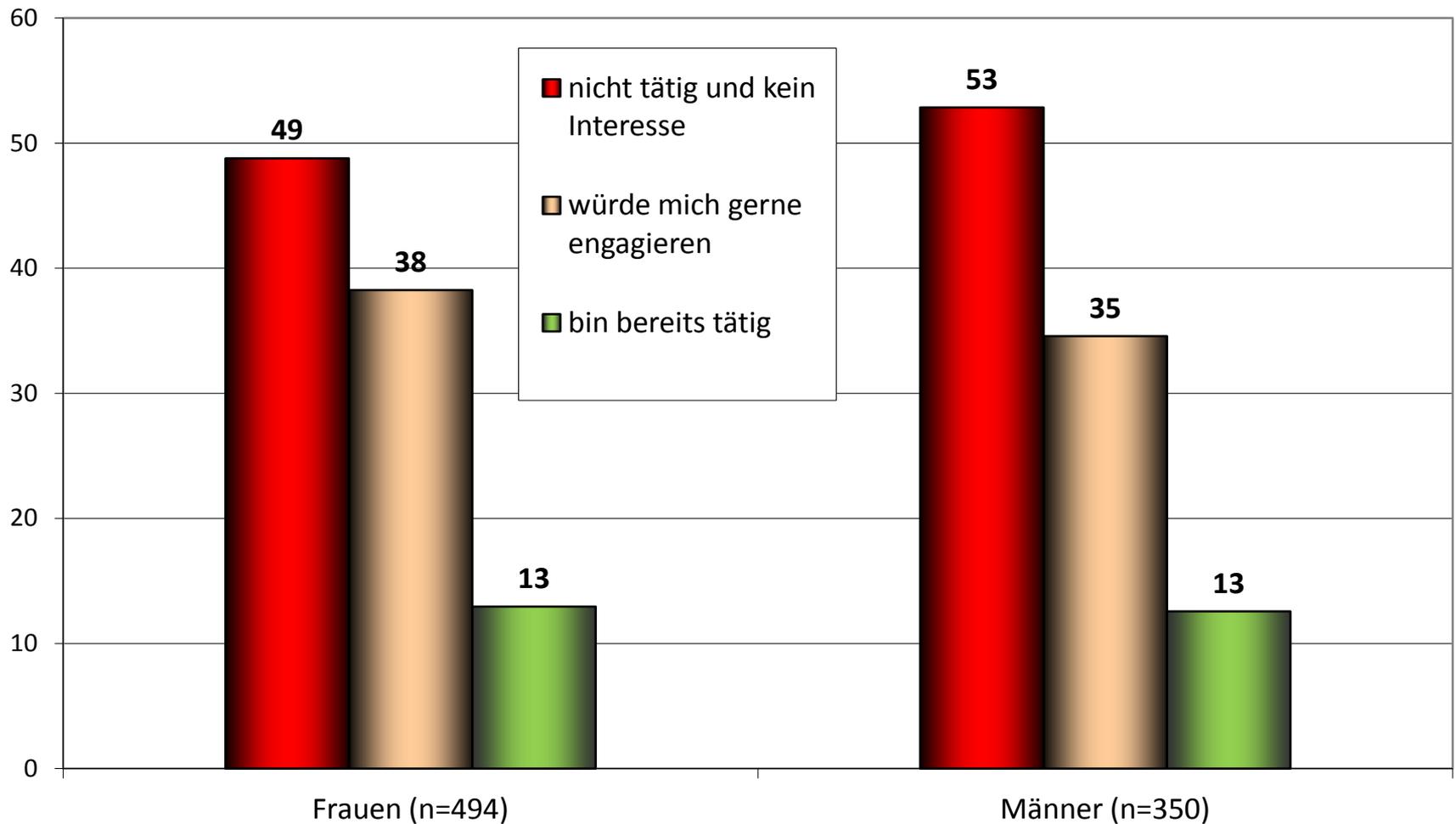


Evangelische ab 60 Jahren: Beteiligung am Gemeindeleben nach Geschlecht (Angaben in %)

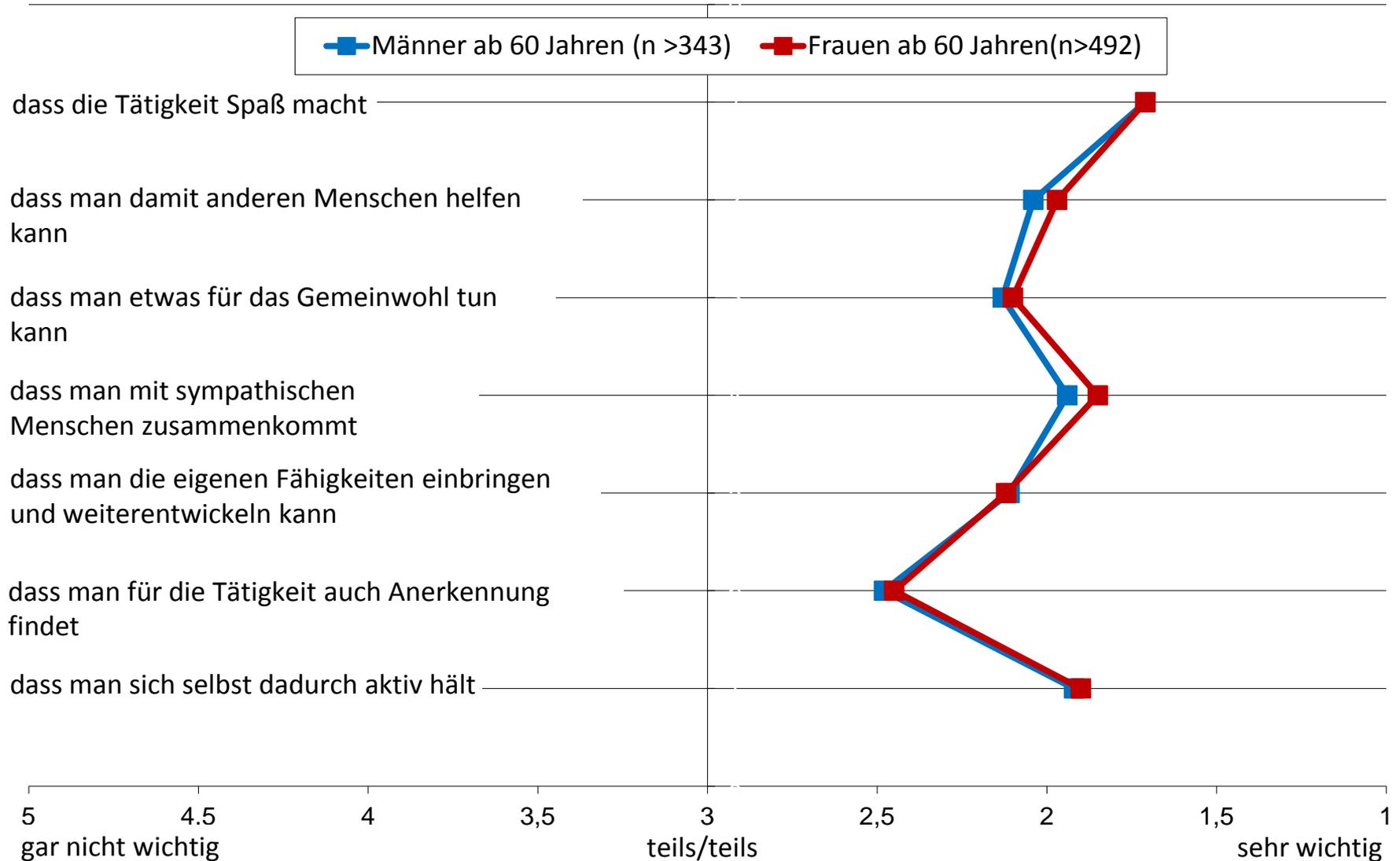


signifikante Unterschiede (Chi-Quadrat): * p ≤ 0,05; ** p 0,01

Evangelische ab 60 Jahren: Ehrenamtliches Engagement im kirchlichen Gemeindeleben nach Geschlecht (Angaben in %)



Evangelische ab 60 Jahren : Gründe für ehrenamtliches Engagement



Zusammenfassung:

1. Die Generation 60plus selbst folgt nicht den geschlechtsspezifischen Altersbildern im Sinne des „doppelten Standards“ .
 - es gibt kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei den Einschätzungen zum subjektiven Alter und zum Altersbeginn.
 - Frauen wie Männer folgen eher positiven beziehungsweise aktiven Vorstellungen über das Altern.
 - die genderspezifischen Altersbilder fallen zugunsten der Frauen aus – abgesehen von der gesellschaftlichen Anerkennung.

2. Bei der gesellschaftlichen Teilhabe von Männern und Frauen ist eine differenzierte Betrachtung wichtig: In mehreren Bereichen haben die Frauen die Nase vorn.

3. Frauen haben eine größere Affinität zu Religion und Kirche als Männer.
 - Doch ist auch unter ihnen nur eine zahlenmäßige Minderheit in das kirchliche Leben eingebunden.
 - Der im binnenkirchlichen Blick zu erkennende umgekehrte „doppelte Standard“ – mehr Ältere und darunter mehr Frauen unter den Aktiven – ist deshalb mit Vorsicht zu betrachten.

Zusammenfassung:

4. Das theologische und bisherige kirchen- und religionssoziologische Verständnis einer wachsenden Religiosität unter den Älteren aus der Perspektive der Lebensendlichkeit wird empirisch nicht untermauert.
5. Das im kirchlichen Altenbericht entwickelte Verständnis vom „Neu werden können“ im Alter entspricht (noch) kaum der subjektiven Sicht der älteren Frauen und Männer auf ihr weiteres Leben.

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

SECHZIGSTUNSKIRCHE